Breslauer Lokalblatt.

Dritter Jahrgang.

№. 142. Sonnabend den 26. November 1836.

Redacteur: Friedrich Mehwald. Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung

Zeittafel.

Am 25. Nov. 1714 stiftete Peter der Große von Rußland den weiblichen Catharinenorden. — Am 26. Nov. 329 gründete der römische Kaiser Constantin der Große Constantinopel auf der Stelle des alten Byzanz.

Lokal-Nachrichten.

(Funde.) Die Köchin Caroline Gebel von der Bischofstr. fand auf der Ohlauerstr. einen Federbusch; — der Polizei-Sergeant Zeidler fand auf der Sandbank in der Oder unfern der Papiermühle 3 leere Zuckertonnen.

(Beschlagnahmen.) Am 23. d. Abends traf eine polizeiliche Patrouille am Sandthor einen Mann mit 2 Gebund Reifstäben. Constituirt, konnte sich der Träger über die Stäbe nicht ausweisen, weshalb sie in Beschlag genommen wurden. Der Eigenthümer ist noch unbekannt. — Ein Corrigende verkaufte unfern der Ziegelbastion einem Schiffsknecht eine Mütze. Ein Sergeant 6. Commissariats erhielt davon Kunde, nahm die Mütze in Beschlag und ermittelte, daß sie einem Schuhmacher im Baronhofe gestohlen wurde.

(Entwendungen und Ermittelungen.) Ein Knecht aus Weigelsdorf war auf dem hiesigen Markte und stahl aus einer Bude ein Paar neue Filzschuh, aus einer andern eine neue Tabacksdose. Vor dem Oderthor versuchte der Knecht die Filzschuhe zu verkaufen und bot sie dem Arbeitsmann Krüger zum Kauf. Krüger führte den Verkäufer zu einem Gensd'arm, welcher den Knecht anhielt, die Eigenthümer der genannten Gegenstände ermittelte und das gestohlene Gut zurückgab. — Ein Lehrling in Nr. 19 am Neumarkt ließ am 23. d. früh eine Kammer unverschlossen. Ein Dieb nahm aus derselben ein Paar fahllederne Stiefeln und 1 Paar grautuchne Beinkleider, welche beiden Gegenstände einem andern armen Lehrburschen gehörten. — In Nr. 53 Schuhbrücke wurde aus einer Stubenkammer Folgendes entwendet; 1 Wagenkästchen, 7½ Ellen blaugrundiger Cattun, 1 roth- u. grüngestreifte Schürze, 1 dito blau- und weißgestreifte, 1 Cattuntuch mit gelber und rother Kante, 1 braunes Tuch mit rother und blauer Kante, 1 dito blau- und weißgemustertes, 1 P. blaue Zeugschuh, 1 katholisches Gesangbuch, 1 Dienstattest mit der Unterschrift der verw. Wöllmer, 1 blau- und weißgemustert Cambrikleid, 1 chamoi Cambrikleid mit blauen Blumen, 1 Mousselinkleid mit Blumen, 1 weißes Kinderkleid, 1 roth-, grün- und weißgemustert Cambrikleid, 3 weißgemusterte Piqué-Unterröcke, 1 weißes Unterziehkleid mit gewirkter Kante, 1 Schrankenschlüssel. — In Nr. 19 der neuen Junkernstr. wurde eine 5 Stiegen hoch belegene Kammer geöffnet und gestohlen: 1 Deckbett mit blau- und weißstreifigem Inlett, 2 Kopfkissen, das eine mit blau-, weiß- und rothgestreiftem, das Andere mit rohleinenem Drillich-Inlett. — Außer den in voriger Nr. als entwendet angezeigten 45 Louisd'ors sind in Nr. 36 der Albrechtsstr. am 22. d. gestohlen worden; 1 Beutel mit alten Silbermünzen, darunter, außer circa 15 Stück Laubthalern mehre Geldstücke von der Größe aber doppelten Stärke eines Thalers, aus dem 16. und 17. Jahrhundert, deren Silberwerth im Ganzen ohngefähr 40 Thl. war; 1 Rolle mit 10 Thl. in ⅙, versiegelt auf beiden Seiten mit dem Königlichen Tarnowitzer Post-Amts-Siegel; 10 Thalerstücke; 1 ganz neuer Siegelring von englischem Golde, sehr schön gearbeitet, der Stein ein dunkelgrüner Heliotrop, noch ungravirtet; 1 goldner Haarring, zweimal zum öffnen, mit den Buchstaben E. J. gravirt; 1 schwarz emaillirter Ring in Form einer Schlange; 1 schwarz emaillir-

ter Ring auf dem Deckel ein weißes Kreuz (Grabring); 1 goldner Panzerring, aus einzelnen beweglichen Gliedern bestehend; 1 goldner Ring mit einem sogenannten gordischen Knoten; 1 goldne Busennadel, in Form einer Doppelflinte; 1 goldner Uhrschlüssel mit 6 Canons von verschiedener Größe zum Drehen; 2 Garnituren Hemdeknöpfchen, die eine von Silber, die andere von geschnittenem Elfenbein; 1 goldnes Necessair, enthaltend einen goldnen Zahnstocher, 1 dergl. Ohrlöffel, 1 Silberstift und Federmesser zum Oeffnen durch eine in der Mitte befindliche Klappe.

(Auswärtiger Diebstahl.) Laut Anzeige wurden dem Kretschmer Schneider in Ransern am 22. d. Abends die Fenster eingeschlagen und 1 schwarze Tuchweste, 1 weißcattune Jacke und 1 rothgefleckte Schürze mit Taschen und Wolfszähnen, gestohlen.

Verschönerung.

Es ist neuerdings die Elisabethstraße neu umgepflastert worden. Dabei haben die Besitzer sämmtlicher neuen, schönen Häuser die Trottoirs erhöhen und in der ganzen Breite mit Granitplatten belegen lassen. Durch diese Verbesserung ist die grade Straße zur reinlichsten und gefälligsten in ganz Breslau geworden, und wenn es dahin käme, daß die Buden am östlichen Eingange andere Plätze erhielten, und eine ordentliche Einfahrt am westlichen Ende geschaffen würde, so hätte die hiesige Stadt in der Elisabethstraße die einzige regelmäßige und durchaus schöne Straße. Die Lage und Häuser derselben verdienten diese Neuerung und Aenderung und gewiß würden die Hauswirthe, welche bei der Umpflasterung so bereitwillig Alles für die Verbesserung der Trottoirs gethan, auch die Hand bieten zu diesen letzten Verbesserungen: den Regulirungen der Einfahrten.

Hinweisung.

In der vorigen Dienstagnummer enthält die privilegirte Schles. Zeit., welche seit einiger Zeit einen früher kaum geahnten Aufschwung genommen und in ihrem politischen Theile eben so gründliche und gutgeschriebene Aufsätze, als in ihrem statistischen Theile meist sehr zweckmäßige Mittheilungen zu lesen giebt, eine ausführlichere Beschreibung der Magdeburger Rettungsapparate welche bei Feuersbrünsten angewandt werden können. Solche gemeinnützige Mittheilungen sind einer Zeitung würdig und verdienen allgemein gelesen zu werden, damit auch am hiesigen Orte nach Umständen und Verhältnissen auf dergleichen Dinge, wie Rettungsapparate sind, sich die öffentliche Aufmerksamkeit lenke. Denn wenn auch (Gott und der Sicherheitscommission sei Dank!) in Breslau die Feueranstalten (wie Jemand neuerdings sagte) glücklicherweise eben so schlecht, als leider die Löschanstalten mangelhaft sind; und wenn sich bei derartigem Unglück, wie Feuersbrünste, die Menschenliebe der hiesigen Einwohner immer auf das Löblichste zeigt, so kann dennoch nicht unterlassen werden, auf mögliche Unglücksfälle vorzudenken und die thätigen Hände der menschenfreundlichen Hülfsleistenden mit Maschienen zu versehen, welche beste nach der Lokalität zur Rettung angewandt werden können. Obschon die beste Rettungsmaschiene die Aufsicht der Baucommission sein dürfte, welche durch zweckmäßige Einrichtungen bei Neubauten und Reparaturen dem Feuerunglück auf alle Weise vorbeugt; so ist dennoch das Menschenleben so theuer, daß bis dahin, wo der bessere Baustyl ein allgemeiner sein wird, Alles gethan werden muß, um Gefährdete in oberen Stockwerken brennender schlechtgebauter Häuser retten zu können und sie nicht dem gräulichen Flammentode überlassen zu müssen. — Doch ist nicht jeder Vorschlag praktisch und es sind daher Angaben, wie die in obgedachter Nr. der Schles. priv. Zeit. um so dankbarer aufzunehmen, weil die mitgetheilte Sache für alle Lokalitäten anwendbar ist während die schwedischen Feuerrettungsapparate (die Springtücher), welche von der Berliner Voss. Zeitung empfohlen worden, für Breslau wenig oder Nichts taugten, da unsere vielen engen Straßen, wo beim entstehenden Feuer stets die Gefahr am Größten ist, die Anwendung derselben unmöglich machen. Denn ein so großes Tuch, als für den Rettungszweck nöthig, läßt sich in unseren engen Straßen nicht spannen; und ein kleines (5 Fuß wie angegeben) erfüllt den Zweck nicht, weil man nur 30 Fuß tief springen darf, um zu bemerken, wie schwer es ist, auf einen bestimmten Punkt zu springen. Für Frauen und Kinder wäre überdies dieses Rettungstuch, selbst wenn es groß genug gemacht würde, gar nicht anwendbar und wie viele Hände nöthig sein dürften, um das Tuch straff zu erhalten, wenn ein schwerer Mann aus dem vierten Stockwerke sich darauf stürzte, müßte schwer zu berechnen sein. Kurz dieser Apparat taugt eben so wenig, wie der früher ausposaunte Rettungshaken. Wenn bei dergleichen Apparaten nicht auf Kranke, Alte, Gebrechliche und Kinder Rücksicht genommen werden müßte; sondern wenn man nur Leute, welche sich durch allerlei Leibesübungen gewandt gemacht haben, zu retten hätte, so dürfte der ganze Rettungsapparat in einem Taue bestehen, welches im obern Stockwerke jedes Hauses aufbewahrt, bei entstehendem Feuer an irgend ein größeres Meubel in der Stube befestigt u. dann zum Fenster hinausgesteckt würde. Jeder mit der Sache Vertraute kann sich an einem solchen Taue vom höchsten Thurme gefahrlos her-

ablassen, um so eher aus einem gewöhnlichen Hause. Allein die Wenigsten haben dies jemals versucht und daher würde auch dieser einfache Rettungsapparat keine allgemeine Einführung zu lassen. Fr. M.

Verbesserung.

In dem Aufsatze des Herrn T. S. in voriger Nr., welcher das unanständige Benehmen müßiger Juden: täglich die Bürgersteige am Ringe und Blücherplatze zu vertreten, tadelt, muß der 2te Absatz folgendermaßen lauten: „Wollten alle hiesigen christlichen und jüdischen Kaufleute, Händler und Handwerker ihre Geschäfte auf den Straßen abmachen, wie es die vordringlichen Juden thun, so würde bald kein Mensch mehr auf den Trottoirs gehen können" u. s. w.

Ueberhaupt hat Hr. T. S. den quäst. Aufsatz keineswegs gegen alle Juden, am allerwenigsten gegen diejenigen honetten u. anständigen gerichtet, welche in ihrer Denk- und Handelsweise nicht allein den Christen gleich stehen, sondern sie oft übertreffen; als vielmehr gegen dasjenige Gesindel, welches aus der Hefe der Judenschaft Polens, Galiziens und Ungarns sich hieselbst angesiedelt, durch Schacher und Wucher einiges Vermögen erworben, dabei aber nicht die geringste Lebensart und Sitte gelernt hat, und daher der hiesigen anständigen Judenschaft zum großen Nachtheil sich öffentliche Pöbelhaftigkeiten und Unanständigkeiten erlaubt. Alle hiesigen honetten Juden haben das vordringliche Wesen ihrer niedern Glaubensgenossen längst und ebenso hart getadelt als Hr. T. S. und daher darf Keiner glauben, daß unter dem unanständigen Volke, welches sich täglich auf den Trottoirs des Ringes und Blücherplatzes herumtreibt, ein anständiger Jude zu finden sei: Diese haben sämmtlich ihre Comtoirs, Werkstätten und Läden, worin sie ihre Geschäfte abmachen. Fr. M.

Das Leih-Amt.

Das Städtische Leih-Comtoir ist neuerdings der Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit geworden. Und gewiß ist das Intresse an dieser Anstalt ein sehr natürliches, weil erstlich Tausende mit ihren Pfändern betheiligt sind; und dann die hiesige Bürgerschaft im Leihamte eine Resource fürs Armenhaus besitzt. Der jüngste Verlust, den dies Institut erlitt, war demnach ein Verlust für jeden einzelnen Bürger, und das allseitige Besprechen dieses fatalen Falles mußte die unbedingte Folge dieses Verlustes sein. Nun handelt es sich aber um den Verlust des ganzen Leih-Amtes, oder was gleich ist, um den Verlust einer bedeutenden Hülfsquelle für die Unterhaltung des Armenhauses. Weil nämlich schon mehre Male dem Magistrate große Unannehmlichkeiten und Fatalitäten durch das Leihamt entstanden, so ist nach dem letzten traurigen Falle der Fortbestand des städtischen Leih-Comtoirs in Frage gestellt worden; und wie leider so oft der Mißbrauch den Gebrauch aufhebt oder beschränkt, so dürfte der letzte Mißbrauch des Vertrauens die Aufhebung des Leihamts zur Folge haben. (Schluß folgt.)

Inserate.

Uhren-Anzeige.

Da ich einen bedeutenden Vorrath von allen Arten moderner und gut gearbeiteter Stutz- Bilder- und Nachtuhren, so wie auch Taschenuhren zum Verkauf bereit habe, auch alle Reparaturen zu billigen Anforderungen übernehmen werde, wofür ein ganzes Jahr garantirt wird, bitte ich um gütige Beachtung.

Riener, Uhrmacher, Schmiedebrücke Nr. 22.

Eine Rolle mit

Dreißig Thaler preuß. Courant

ist am 25. Novbr. auf dem Wege von der Wallstraße bis zum Hintermarkt verloren worden. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung bei Abgabe an den Banquier Heymann, Ring Nr. 34.

Zu vermiethen ist Taschenstraße Nr. 30 dem Theater vis-a-vis, eine Wohnung von 3 Stuben für 65 Thl. jährlichen Zins, und sogleich oder zu Weihnachten d. J. zu beziehen.

Zur Beachtung!

Indem ich einem werthen Publikum die ergebenste Anzeige mache, daß von jetzt an, ein ganz neues und vortreffliches Billard, ich in meinem Schanklokale, Stockgasse Nr. 20, benannt zum braunen Hirsch, aufgestellt, und zum erstenmal den 27. d. M. gespielt werden wird, (die Tagparthie 6 Pf. kostet die Abendparthie 9 Pf.) Indem ich Solches für die Herrn Billardspieler, zur allgemeinen Kenntniß bringe, empfehle ich zugleich, mein auf Art, des „Breslauer Schöps" gebrautes Bier, von dessen vorzüglicher Güte, sich jeder Bierkenner bald überzeugen wird; bitte daher um gütigen zahlreichen Besuch.

verw. Eichner Kretschmer.

Die rührige Wittwe Hugossow, Roßmarkt 14 erbietet sich, gegen die billigste Vergütigung als Krankenpflegerin, oder Näherin und ist zu jeder Arbeit unverdrossen.

Großes Silber-Ausschieben

findet Montag den 28. November auf meiner Bahn mit 17 Kegeln statt, wozu ich hiemit ergebenst einlade, W. Arendt, Koffetier Mathiasstr. Nr. 75.

Montag den 28. d. findet ein gemeinschaftliches Wurstabendbrot mit Musik bei mir statt, wozu ergebenst einladet. Steinig, Coffetier im Weißgarten.

An U. A. W. G.

Da ich mich in der That sehr wohl fühle, muß das freundliche „Gesundheittrinken" wohl Etwas genutzt haben; weshalb ich mich über die Gesundheit eben so freue, wie sich der Weinwirth wird über das doppelte Frühstückgeld gefreut haben, wenn das zweite Glas nicht etwa auf Kreide ging.

„Das Weitre — das Weitre verschweig ich;
„Doch weiß es, ja weiß es die Welt!"

Fr. M.

Ein Hühnerhund

mit braunen Behängen, mehreren braunen Flecken auf dem Rücken und am übrigen Körper braun getiegert, ist Donnerstag den 24. d. M. hier verloren gegangen. Wer denselben am Roßmarkt Nr. 10 abliefert, erhält die Futterkosten erstattet und 2 Thl. Belohnung. Zugleich wird vor dem Ankauf gewarnt.

Heinrich Olthoff,
Mechanikus aus
Bochold am Nieder-Rhein

empfiehlt zu diesem Markt seine unvertilgbare Tinte zum Wäschezeichnen, seine chemischen Streich-Riemen zum Schärfen der Rasier- und Federmesser, ferner seine prismatischen Feilen zum schmerzlosen Wegfeilen der Hühneraugen, und endlich seine Fleckseife zum Vertilgen aller Arten Flecke aus allen Zeugen. Das Non plus Ultra seiner dießmaligen Leistung sind jedoch seine

ächt englischen Rasier- und Federmesser

deren Werth ein wahrhaft innerer ist. Zum Schluß macht er auf seine Kitte zum unauflösbaren Zusammensetzen aller zerbrochenen Gegenstände aufmerksam. Sein Stand ist an der Albrechtsstr.- und Ring-Ecke am goldnen Hunde,

Gehorsamste Bitte

an alle diejenigen hohen Herrschaften, welche die echte Windsorseife in englischer Original-Packung bei uns zu kaufen wünschten und nicht fanden:

Sich solche baldigst bei uns abholen zu lassen

Das Dutzend kostet nur 7½ Sgr.

Hübner und Sohn eine Treppe
Ring- (Kränzelmarkt-)Ecke Nr. 32.

Sandstraße Nr. 10 im Hofe eine Stiege ist eine möblirte Stube zum 1. Dezember zu vermiethen.

Thee- und Kaffeebretter,

sehr reich mit Gold verziert verkaufen wir zu 7½, 10, 12½, 15, 20, 27½ Sgr.; Zuckerdosen zu 2, 2½, 3, 4, 5, (mit Schloß- und Schlüssel) 6, 7, 8, 9, 10 Sg.; Spucknäpfe 10, 12½, 15 Sgr.; dergleichen mit vergoldeten Füßen 20 Sgr.; Brot- und Fruchtkörbchen 10, 12½, 15 Sgr.; dergl. jeder mit 2 silberplattirten Henkeln und mit solchen Rändern 20 Sgr.; mit Gold verzierte Federscheiden 4 Sgr.; Strickscheiden 2 Sgr.; Wachsstockbüchsen 6, 7½ Sgr.; Lichtscheeren-Untersätze 4, 4½, 5 Sgr.; englische Lichtscheeren mit Federn 5, 6, 7, 8, 9, 10 Sgr.; echte Müllerdosen 10, 12½, 15, 17½, 20, 25, 27½ Sgr.; die besten Barometer 2½ Thl.; die neuesten Theemaschienen 7 u. 18 Thl. (sonst 12½ und 25 Thl.) Bei Entnahme bedeutender Parthien verkaufen wir vorstehende Gegenstände noch wohlfeiler

Hübner und Sohn eine Treppe
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Ein Thaler Belohnung!!

Demjenigen, welcher eine verloren gegangene kleine weiße Wachtelhündin, mit braunen Behängen, die um den Hals eine kleine Leinwandbinde und auf den Rükken einen kleinen braunen Fleck hat, und auf den Namen Trouvée hört, Schuhbrücke Nr. 51 abgiebt. Zugleich wird vor deren Ankauf gewarnt.

(Frischer Hollunder-Saft) das Quart zu 5 Sgr. ½ Quart zu 1 Sgr. 3 Pf., auch Himbeersaft pharmazeutisch zubereitet die Flasche 28 Sgr., kleinere Flaschen zu 15, 10 Sgr. u. 7 Sgr. 6 Pf. Junkernstr. 3.

Frühstück-Angelegenheit. — Der Aufsatz in Ihrem Donnerstagblatte enthält viel Wahres — Sie sollten aber auch Ausnahmen stattfinden lassen. Luxus und Bedürfniss sind zweierlei. Die Schankgelegenheit, wo man eine stärkende Stampe Wein für einige Groschen bekommt, und sich eher fürs Geschäft stühlt und gegen üblen Witterungs-Einfluss schätzt, sollte nicht zu den verpönten gerechnet werden. Jedenfalls ist dieses Frühstück, bei jetziger Jahreszeit, und Luft-Contagiosität, der Gesundheit zuträglicher, als alle sonstigen Getränke, sie mögen so ächt sein wie sie wollen. München selbst ist der Beweis davon.

Die Kellnermeister
im Wein-Verkaufs-Lokal
Junkernstrasse No. 2.

Fortsetzung in der Beilage.

Beilage zum Breslauer Lokalblatt No. 142.
Sonnabend, den 26. November 1836.

Glanz-Stuhlrohr

das Pfund 3 Sgr. und bei Abnahme von einem Centner billiger, empfiehlt:

Carl Möcke

Schmiedebrücke Nr. 55 in der goldnen Weintraube.

Freier Tanz

findet Montag den 28. Nov. bei dem Unterzeichneten statt. Das Nähere besagen die Anschlagezettel; wozu ergebenst einladet:

Gutsche, Coffetier,
Nikolaithor, Neue Kirchgasse Nr. 12.

Biram & Ringo aus Grätz,
empfehlen ihr Manufactur-Waarenlager während des hiesigen Jahrmarkts. Sie versprechen billige Preise, so daß sie Jeder mit Zufriedenheit verlassen wird. Ihr Lager befindet sich Carlsstr. gold. Hirschel im Hofe 14.

G. Löffler,
Baumwollen-Waaren-Fabrikant aus Berlin, empfiehlt sein sortirtes Lager der neuesten und modernsten Berliner Schürzen, im Ganzen, wie im Einzelnen, und steht für ächte Farben seiner Waare. Seine Bude befindet sich der Apotheke des Herrn Olearius gegenüber.

Ein Glaserlehrling wird unter günstigen Bedingungen angenommen vom Glasermstr. Zeeb, Friedrich-Wilhelmstr. 1.

Eine Alkove an einen oder zwei Herrn ist abzulassen mit auch ohne Bette Ohlauerstr. Nr. 21 eine Stiege im Hinterhause.

Eine zweihäusige silb. Taschenuhr mit römischen Zahlen, etwas ausgesprungen auf dem Zifferblatt, nebst Uhrband von weißen Perlen mit bunten Rosen, ist verloren worden. Wer die Uhr an den Bäudler Schimmel am Ohlauer Schwiebogen abgiebt, erhält den Werth der Uhr als Belohnung.

Ausverkauf
von Schlaf- Haus- und Morgenröcken in der Tuch- u. Kleiderhandlung von

L. Schweitzer,
Ring- und Blücherplatz-Ecke.

Nadeln!

Ich habe eine neue Sendung der elegantesten Etuis à 100 Stück Nähnadeln, sortirt, mit gebohrten blauen Oehren, erhalten und verkaufe das Etuis zu 10 Sgr. Die früher angegebenen Sorten Nadeln, welche sich in den geschmackvollen Etuis besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, werden in bekannter Güte und zu den angegebenen billigen Preisen verkauft. Jedoch bemerke ich, daß ich in nächster Woche nur noch von Montag bis Freitag hieselbst anwesend sein werde. Meine Bude befindet sich, wie bekannt, der Mehlbude schrägüber.

B. Ullmann
aus Wachenheim in der Provinz Rheinhessen.

Tuche in allen Qualitäten und Farben, so wie auch Damentuche in größter Auswahl, werden Elisabethstraße (vormals Tuchhaus-) Nr. 5, um schnell damit zu räumen, zu Fabrikpreisen ausverkauft.

J. F. Köhlisch.

Unterzeichneter empfiehlt sich zum Jahr- und Christmarkt mit einem vollständigen Lager von optischen, mechanischen, meteorologischen und physikalischen Instrumenten, so wie mit den besten perescopisch geschliffenen Augengläsern von Flintglas von Frauenhofer für Kurz- und Blödsichtige, so wie für vom Staar operirte Augen, welche sehr wohlthätig und conservirend sind. Durch Atteste und Legitimationen von hiesigen Herren Aerzten und Professoren kann die Wahrheit dieser Angabe dargethan werden. Auch sind daselbst gute Hörröhre für Schwerhörende zu haben. Alle obbenannten Instrumente werden sowohl von mir neu gefertigt, als Reparaturen angenommen und aufs Billigste und Prompteste besorgt. Mein Lager ist Ohlauerstr. Nr. 74 beim Seifensieder Binder eine Stiege hoch, und kann täglich in Augenschein genommen werden.

Louis Schie, Mechanikus und Optikus.

Zu vermiethen und Term. Weihnachten zu beziehen ist Neu-Scheitnig im Seelöwen ein Krambäudel und eine freundliche Wohnung; beides zu erfragen in der Hoffnung Ohlauerstr. Nr. 6 in der Schenkstube.

Recht ausgetrocknete Waschseife verkauft das Pfund zu 4½ Sgr., den Zentr. mit 15½ Thl.

Franz Karuth,
Elisabethstr. (vormals Tuchhaus) Nr. 13

Alle Gattungen Meubles und Betten sind zu den billigsten Preisen zu vermiethen: Leinwandkram im goldnen Anker.

Anzeige.

Diverse Sorten der besten und modernsten Schuhe und Stiefeln für Herren und Damen sind in meinem auf dem Neumarkt Nr. 4 befindlichen Keller stets fertig zu haben; auch werde ich bei Bestellungen auf die prompteste und reellste Bedienung halten, bitte daher ergebenst um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung ist Catharinenstr. Nr. 12.

Kitschelt, Schuhmachermeister.

Die neue Damenputzhandlung
der Christiane Dunker, Riemerzeile Nr. 9
empfiehlt sich mit einer großen Auswahl von matirten und andern Hüten nach den neuesten Modells, so wie auch mit einem Vorrath der modernsten Hauben zur geneigten Abnahme.

Frische Glätzer Kern-Butter

von ausgezeichneter Güte, habe ich so eben wieder einen Transport empfangen, und empfehle solche zur geneigten Abnahme bestens.

Carl Möcke
Schmiedebrücke Nr. 55 in der goldnen Weintraube.

Zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen ist Ohlauerstr. in der Hoffnung ein Hausladen, welcher sich für Essmaarenfeilhabende eignet. Zu erfragen daselbst in der Schenkstube.

Zum geselligen **Wurstabendessen** Sonnabend den 26. Nov. ladet ergebenst ein:

Hauff, Coffetier am Schießwerder Nr. 13.

Die ächten Müllerdosen

verkaufen wir zu 10, 12½, 15, 17½, 20, 25, 27½ Sgr. bis 1 Thlr., bei Entnahme bedeutender Parthien noch wohlfeiler.

Hübner und Sohn eine Treppe,
Ring- (Kränzelmarkt-)Ecke Nr. 32.

Ein neues Flügel-Instrument, 7 Octav., von vorzüglichem Ton und schönem Aeußern, steht zu verkaufen Nikolaistr. Nr. 33.

Empfehlung.

Nach Beendigung des Triennii auf der Königl. Thier-Arzeneischule zu Berlin, und nachdem mir in Folge des allseitigen Thierarzneiwissenschaftlichen Examens unter dem 13. v. M. das vorzüglichste Zeugniß nebst der Befugniß, mich als Thierarzt etabliren zu dürfen, ertheilt worden ist, habe ich Breslau zu meinem Wohnsitz erwählt und empfehle mich dem hiesigen hohen Adel und hochgeehrten Publikum

als Thier-Arzt.

Meine Wohnung ist in dem mir eigenthümlich gehörenden Hause Matthiasstr. 54. Ich hoffe dem geehrten Publikum entgegen zu kommen, indem ich mich zur An- und Aufnahme kranker Pferde, Rindvieh, so wie anderer Thiere zu jeder Zeit bereitwillig erkläre, bei dieser Aufnahme für **Stallung** und **Verpflegung** durchaus Nichts berechne, sondern nur die Kurkosten und das Futter nach den billigsten Sätzen in Rechnung stelle. Außerdem werde ich allen verehrten Herrschaften in und außer Breslau, welche meine Hülfe für kranke Thiere wünschen sollten, stets unverdrossen zu Willen sein, und durch die billigsten Forderungen zufrieden zu stellen suchen.

Breslau, den 19. Novbr. 1836.

Friedrich Deutschländer
Matthiasstraße Nr. 54.

Aufforderung und Erklärung.

Durch die Stadtpost erhielt ich einen anonymen Brief datirt vom 18. d. M. Wenn der Anonyme es mit meiner Person redlich meint, so möge Er sich mir zu erkennen geben, und es soll Ihm über die beregte Sache Aufschluß gegeben werden, — geschieht dies jedoch nicht, so erkläre ich die Art und Weise wie Er sich an mich gewendet — für den Biß einer im Finstern schleichenden Schlange.

Siebig.

Frauenkleidungsstücke,

Der Oberrock für 20 bis 30 Sgr.
Die Hülle für 30 bis 45 Sgr.
werden nach neuester Mode gefertigt in der Anstalt der Putzmacherin **Hoffmann**, Ohlauerstr. Nr. 24.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.